

# Eine andere Wahrheit über GRENADA

des seit Jahrhundertten geknechteten Landes, daß 1982 mit 5,2 % das höchste Wirtschaftswachstum aller Länder erreicht wurde, die Arbeitslosigkeit von 49 auf 14 % sank!

Kostenlose Schulen und Lehrer, auch für Erwachsene, die nie Gelegenheit zu fun-  
dierter Ausbildung hatten, kostenlose  
Krankenversorgung, Anknüpfung der Land-  
wirtschaft auf dem fruchtbaren Boden  
Grenadas (Plantagenbesitzer wurden ge-  
fragt, ob sie das Land bebauen wollten,  
daß brach lag, wenn nicht, wurde es  
mittleren Bauern zur Verfügung gestellt)  
sind weitere *Staubkörnerchen* die der gro-  
ße Sauger wegputzte.

Die grenadische Wirtschaft stand auf  
drei Säulen, dem privaten, dem koopera-  
tiven und dem verstaatlichten Sektor.  
Wer bereit war, die für ein 3. Weltland  
ungewöhnlich hohen Sozialleistungen und  
Löhne zu bezahlen, war auch als privater  
Investor geschätzt.

Das wahrscheinlich größte Körnchen Sand  
war der großangelegte Versuch, mittels  
verschiedenster Ausdrucksformen kultu-  
relle Identität zurückzugewinnen, die  
der schwarzen Bevölkerung in den Jahr-  
hundernten der Versklavung verloren ge-  
gangen war. Ghanaer machten Interessier-  
te mit traditionellen afrikanischen Web-  
techniken bekannt. Die Dichter brachten  
heftig akklamierte Proben ihres Könnens,  
meist auswendig und rhythmisch durch  
Trommeln unterstützt, und zwar nicht in  
den Gettos eigener Veranstaltungen vor  
wenigen Freaks, sondern während der pa-  
rish- und zonal-councils, jenen basiede-  
mokratischen Versammlungen, auf denen in  
Grenada Politik gemacht wurde, offen und  
engagiert, mit Experten aus den Ministe-  
rien, die eine einfache und klare Spra-  
che sprachen, ohne allerdings komplizier-  
te Zusammenhänge plump zu simplifizieren.

Eine starke Beziehung bestand natürlich  
auch zu den zentralamerikanischen Län-  
dern. Über die Lage in den einzelnen  
Staaten, die Ursachen sozialer Spannun-  
gen und den Kampf der Befreiungsbewegun-

Die ersten Bomben, die die US-Amerika-  
ner auf Grenada schmissen, trafen das  
Krankenhaus von St. Georg's. Das war in  
den letzten Jahren mit großem Aufwand  
moderneren Bedürfnissen angepaßt worden.  
Von der psychiatrischen Abteilung steht  
nichts mehr, die restlichen Gebäudetei-  
le warten auf ihren Einsturz. Das Kran-  
kenhaus war - so die offizielle Reakti-  
on aus Washington - nicht als solches  
erkennbar. Schade, daß Herr Weinberger  
keine Zeit fand, bevor er den Befehl  
zur Invasion gab, einen Stadtplan zu  
studieren; darin hätte er deutlich se-  
hen können, daß sich in der Hafenucht  
kein militärisches Objekt befindet.



Klaus Emmerich (ORF-Reporter) nannte  
die US-Invasion 'Staubberührung in  
der westlichen Hemisphäre', und diese  
angenehm germanisch-markige Formulie-  
rung erregt besonders jenen, der  
zwei Monate in diesem Sommer durch be-  
sagten *Staub* gewatet ist. Da gab es ein  
basisdemokratisch organisiertes Land  
mit einer Revolutionsregierung an der  
Spitze, die einer breiten Sammelbewe-  
gung entstammte. Das 'New Jewel Move-  
ment' umfaßte viele der Oppositionsgrup-  
pierungen gegen die Diktatur und Pino-  
chet-Intimus Gairy. Die unblutige Re-  
volution im März 1979 entfaltete ein so  
großes Maß an Dynamik und Lust am Aufbau